

77
Berlin, 17.I. 15.

Dasjenige, was ich besonders bei unserer letzten Betrachtung hier fließen lassen wollte durch die Worte, die damals gesprochen worden sind, das war die geisteswissenschaftlich zu erkennende Wahrheit, wie man gerade an grossen, ernstesten Ereignissen des Lebens zu sehen in der Lage ist, dass die äusseren Erscheinungen mit dem Lichte betrachtet werden müssen, das uns die G.W. gibt; dann erst erscheinen sie uns nicht mehr als Maja, sondern in ihrer tieferen Wahrheit. Nicht als ob diese äusseren Erscheinungen selber Maja oder Täuschung wären - was eine orientalisierende Weltanschauung leicht als Missverständnis an die Menschenseele heranbringen könnte - nicht so ist es, sondern so ist es, dass unser Sinn, unser Verstand in der Auslegung, in dem Begreifen der äusseren Ereignisse irren, wenn wir diese nicht mit dem Lichte beleuchten, das uns durch G.W. zufließt. - Eine einzige Tatsache möchte ich anknüpfen, die ich heute in eine etwas unserer Zeit entsprechende Perspektive rücken möchte. Wir sind ja durchdrungen davon, dass, seit dem M.v.G. in die Erdenereignisse eingegriffen hat, diejenigen Impulse, Kräfte und Wesenheiten, welche durch das M.v.G. gegangen sind, als lebendige Kräfte eingegriffen haben, als alles Geschehen der Menschheitsentwicklung auf Erden; mit anderen Worten: In allen massgebenden Ereignissen, in all dem, was sich als Wichtiges und Wesentliches zutragen, ist der Christus darinnen tätig durch die, welche seine spirituellen Diener, seine spirituellen Gehilfen sind.

Gegenwärtig nennt man nur Christentum dasjenige, was hat verstanden werden können; aber ich habe öfters betont; was durch das Christentum in die Welt gekommen ist, ist so gross und gewaltig, dass die menschliche Vernunft bis zu unserer Gegenwart nicht in der Lage war, auch nur das ~~Elementarste~~ Elementarste aus den Kräften des Christus-Impulses wirklich zu begreifen. Wenn der Christus nur durch das hätte wirken können, was die Menschen von ihm begriffen haben, so hätte er recht wenig wirken können. Aber nicht auf das kommt es an, was in die menschliche Vernunft an Begrif-

fen eingegangen ist von dem Christus, sondern darauf kommt es an, dass der Christus da ist seit dem M.v.G. , unsichtbar wirkend unter den Menschen, in ihren Handlungen tätig ist, dass er als lebendiges Wesen da war und sich hat hineinfließen lassen in das, was als die massgebenden Tatsachen der Menschengeschichte zu bezeichnen ist.

Gewiss, wir sind durch unsere G.W. auch heute ja ~~xxxx~~ ^{nur} imstande- ich möchte sagen- ein wenig von der Tiefe des Christusimpulses zu ^{begreifen} \hat{c} kommende Zeiten werden immer mehr davon begreifen und schauen. Zu Hochmut aber kann und darf uns das nicht führen, was wir begreifen. G.W. soll uns ein Instrument zur Ergründung dieser Tiefen sein. In verflissenen Zeiten konnte man nur nachdenken über den Christus mit den Mitteln, die die äussere Vernunft, die äussere Forschung gibt. Jetzt haben wir G.W., sehen durch sie in die übersinnlichen Welten hinein und bekommen Antwort über die Bedeutung des M.v.G. Am wenigsten waren in der Lage zu begreifen das was der Christus ist und was die spirituellen Mächte sind, die als Volksgelster in seinem Dienste stehen, die Menschen, in deren Gebiet der Christus zuerst einziehen musste. Dennoch aber musste ~~der~~ Christus einfließen z.B. in die römische Welt. Und gerade an einem Beispiel können wir am besten sehen, wie der Christus eine lebendige Macht ist. Auf die Tatsache möchte ich hinweisen, die 312 geschah, wo gegenüber standen Konstantin, der Sohn des Konstantius Chlorus, der Beherrscher von Rom, dem Maxentius.

Gewiss, so wie sich die Heere gegenüber standen, war es ja so, dass man sagen konnte, so ungünstig wie möglich standen die Bedingungen für Konstantin, denn sein Heer war mindestens fünfmal kleiner als das Heer des Maxentius. Vom Gesichtspunkt der damaligen Kriegskunst waren in beiden Heeren ganz bedeutende Heereslenker. Aber es kam gerade damals nicht auf Menschenweisheit an, sondern darauf, dass dem fortschreitenden Christusimpuls die Möglichkeit gegeben würde, in der ganzen und den

damaligen Zeitgeist fördernden Menschheitsentwicklung einzugreifen. Was man damals verstehen konnte, wie sich die Menschen gegen den Christus-Impuls aufbauten, davon können wir uns überzeugen, wenn wir das anschauen, was ein paar Jahrzehnte später in Rom geschah, wie Julianus, der sog. Apostata, aus seiner ehrlichen Ueberzeugung heraus das Christentum bekämpft hat. Und wer sich einlässt auf die Art, wie Julianus und die Seinigen das Christentum bekämpfen, wird sagen: ganz gewiss, vom Menschenwissen aus waren diese Menschen auf der Höhe ihrer Zeit, waren viel aufgeklärter als diejenigen, welche sich damals Christen nannten. Sie vertraten, so gut sie nur konnten, das, was man Menschenwissen nannte. Das durfte aber nicht das Entscheidende sein, sondern es musste möglich sein, dass der Christusimpuls eingreifen konnte. Wenn Maxentius und Konstantin nur sich hätten stützen können auf ihre Feldherrenkunst und auf das, was man mit Menschenwissen damals erreichen konnte, würde nicht das zum Vorschein gekommen sein, was damals zum Vorschein kommen musste. Was geschah? Der Christusimpuls floss hinein in die Tätigkeit der Seelen, wenn auch die Seelen nichts davon wussten, und er lenkte die Menschen so, dass zustande kam, was zustande kommen sollte: Es wurde die Schlacht bei Rom nicht entschieden durch Menschenkunst, sondern durch Träume. Das heisst für uns nichts anderes als : in diesen Traum, den Maxentius hatte, floss das hinein, was in den Menschenverstand nicht fließen konnte. Maxentius träumte, dass er eine Stadt verlassen müsse. Er wendet sich an das Orakel; dieses sagt ihm, dass er die Schlacht gewinnen würde, wenn er die Stadt verlassen würde. Das war aber das Unklugste was er von seinem Standpunkt aus tun konnte, insbesondere als auch sein Heer so viel stärker war als das andere. Aber er musste sich das, was er als Inspiration bekam, so deuten, dass er die Stadt verliess.- Konstantin hatte den Traum, der ihm sagte, dass er siegen werde, wenn er unter dem Zeichen Christi siegen wollte. Das führte den Sieg Konstantins über

Maxentius herbei, das führte das herbei, was damals die Welt so verändert hat, dass man nur nachzudenken braucht, was hätte in der Welt des Abendlandes geschehen sollen, wenn nicht übersinnliche Mächte in einer so anschaulichen Weise eingegriffen hätten. Sehen wir uns einmal das Ereignis an: Seelen waren damals im Westen und Süden Europas, die das Christentum annehmen sollten, die zum Träger des Christentums werden sollten. Durch Verstand und Vernunft konnten selbst die Erleuchteten nicht dazu kommen. Sie mussten durch das, was äußerlich um sie herum geschaffen wurde, das Christentum annehmen, sie zogen, wenn ich mich dieses Ausdruckes bedienen darf, das Christentum als ein Kleid an. Und sie wurden in ihren Tiefen nicht allzu sehr davon ergriffen, die waren mehr Diener der christl. Entwicklung. Und so war es im Grunde genommen noch lange bestellt mit den weltlichen Seelen, bis ins 8. 9. Jahrhundert herein. Es war für sie nötig, das Christentum als ein Kleid zu tragen, nicht in ihrem Astralleib und Ich. So gingen Sie auch durch die Pforte des Todes in einer Weise, dass wir sagen können: Sie konnten ja von dem Reiche, das der Mensch zwischen Tod und Geburt betritt, herunterschauen, aber die christl. Impulse mitzunehmen in die geistige Welt, dass wir ihnen nicht unmittelbar möglich. Sie trugen das Christentum mehr als ein Kleid. Merken wir uns für eine Betrachtung, die ich gleich nachher anstellen will, gerade diesen Zusammenhang: Im Erdendasein das Christentum als ein Kleid getragen und wenig verbunden mit dem astral. Leibe und dem Ich, welche der Mensch mitnimmt in die geistige Welt. Merken wir uns vor allen Dingen, wie diese Seelen im nächsten Leben zu einem neuen Erdendasein kommen konnten. Sie kamen so dazu, dass sie gleichsam das Christentum vergassen. Aber durch das Leben, das sie zwischen Geburt und Tod durchgemacht hatten, wo sie das Christentum nicht verwoben hatten mit dem Astralleib und Ich, welche durch die Pforte des Todes mitgehen, da war also das Eigentümliche, dass sie zwar das Christentum hatten, aber nur im Aetherleib, nur als ein Kleid.

Wir wissen ja, dass die Zeit, in der wir leben, der 5. nachatlantische Zeitraum ist, und dass dieser hauptsächlich um das 15. und 16. Jahrhundert begonnen hat, dazumal, als sich vorbereiten sollte für die europäische Welt dasjenige, was in unserer Zeit zu der Entwicklung der Bewusstseinsseele führen sollte. Das musste ja bewirkt werden im Hinblick darauf, dass auch Ausserlich im Erdendasein die Verhältnisse eintraten, die gerade der Entwicklung der Bewusstseinsseele günstig waren. Das musste damals beginnen; beachten wir dies auch! Wir brauchen nur zu denken, dass damals die Zeit war, dass grosse Entdeckungen gemacht wurden, die ja im wesentlichen im Gefolge hatten, dass die Bewusstseinsseele sich unter materiellen Einflüssen entwickeln musste. Zur Entwicklung und Entfaltung der Bewusstseinsseele ist ja berufen das, was zum Bewusstsein der britischen Volksseele gehört.

Stellen wir uns nun vor, dass dazumal England abgelenkt worden wäre von seinem Hinweis nach den Gebieten der Erde, die durch die Entdeckungen gefunden wurden, dass England im 15. Jahrhundert dahin gekommen wäre, bedeutende Gebietserweiterungen auf dem europäischen Kontinent zu erleben, sodass damals die Landkarte verändert worden wäre. Unmöglich wäre es gewesen zu erreichen, ~~XXXX~~^{was} nur durch Verinnerlichung des Lebens in Europa erreicht werden musste. Unter dem die deutsche Mystik beeinflussenden Protestantismus griff damals der Christusimpuls ein. So musste er dafür sorgen, dass die englischen Impulse fern gehalten wurden gerade von den Gebieten, wo noch die Seelen vorbereitet werden mussten für die Verinnerlichung des Christentums. Der Christusimpuls musste einfließen, sodass er viel mehr bewirkte, als was durch Menschenkunst hätte geschehen können. Und was geschah? Alles dasjenige, was nicht die Gescheltesten, die auf der Höhe der Zeit damals standen, geleistet hätten, was aber das arme Hirtenmädchen Jeanne d'Arc geleistet hat. Damals war es wirklich der in Jeanne d'Arc wirkende Christusimpuls, der bewirkte, dass England auf seine Insel zurückgedrängt wurde. Und das Doppelte wurde erreicht :

Wir wissen ja, dass die Zeit, in der wir leben, der 5. nachatlantische Zeitraum ist, und dass dieser hauptsächlich um das 15. und 16. Jahrhundert begonnen hat, dazumal, als sich vorbereiten sollte für die europäische Welt dasjenige, was in unserer Zeit zu der Entwicklung der Bewusstseinsseele führen sollte. Das musste ja bewirkt werden im Hinblick darauf, dass auch ausserlich im Erdendasein die Verhältnisse eintraten, die gerade der Entwicklung der Bewusstseinsseele günstig waren. Das musste damals beginnen; beachten wir dies auch! Wir brauchen nur zu denken, dass damals die Zeit war, dass grosse Entdeckungen gemacht wurden, die ja im wesentlichen im Gefolge hatten, dass die Bewusstseinsseele sich unter materiellen Einflüssen entwickeln musste. Zur Entwicklung und Entfaltung der Bewusstseinsseele ist ja berufen das, was zum Bewusstsein der britischen Volksseele gehört.

Stellen wir uns nun vor, dass dazumal England abgelenkt worden wäre von seinem Hinweis nach den Gebieten der Erde, die durch die Entdeckungen gefunden wurden, dass England im 15. Jahrhundert dahin gekommen wäre, bedeutende Gebietserweiterungen auf dem europäischen Kontinent zu erleben, sodass damals die Landkarte verändert worden wäre. Unmöglich wäre es gewesen zu erreichen, ^{was} ~~XXXX~~ nur durch Verinnerlichung des Lebens in Europa erreicht werden musste. Unter dem die deutsche Mystik beeinflussenden Protestantismus griff damals der Christusimpuls ein. So musste er dafür sorgen, dass die englischen Impulse fern gehalten wurden gerade von den Gebieten, wo noch die Seelen vorbereitet werden mussten für die Verinnerlichung des Christentums. Der Christusimpuls musste einfließen, sodass er viel mehr bewirkte, als was durch Menschenkunst hätte geschehen können. Und was geschah? Alles dasjenige, was nicht die Geheiligsten, die auf der Höhe der Zeit damals standen, geleistet hätten, was aber das arme Hirtenmädchen Jeanne d'Arc geleistet hat. Damals war es wirklich der in Jeanne d'Arc wirkende Christusimpuls, der bewirkte, dass England auf seine Insel zurückgedrängt wurde. Und das Doppelte wurde erreicht :

1.) dass Frankreich frei blieb für seine Mission, dass in Frankreich ungehindert wirken konnte dasjenige, was im französischen Volksgeiste lag für die europäische Kultur; 2.) dass England selber sein Gebiet angewiesen bekam.

Es war wirklich die Tat der Jeanne d'Arc ein Segen nicht nur für Frankreich, sondern auch für England selber, indem dieses auf sein Gebiet gewiesen wurde. Was damals hereinbrechen musste und dennoch im Christus-Fortschritt der Erdenentwicklung liegt, das wurde bewirkt durch Jeanne d'Arc. Das, was sie mit ihrem gewöhnlichen Menschenverstande begriff, ist Null gegenüber dem, was sie getan hat.

Da (1429) sehen wir hereinbrechen-ich möchte sagen: aus den unterirdischen Gründen der Menschenseelennatur das, was der lebendige Christus ist, nähert der, wie ihn die Menschen verstehen. Wir können in zweifacher Weise diesen Christusimpuls betrachten. Einmal können wir fragen: Was verstand damals die Menschheit vom Christusimpuls? Da finden wir zankende, streitende Theologen, die allerlei Dogmen aufstellen, wie man das M.v.G. die Dreieinigkeit, die Freiheit u.s.w. auffassen sollte. Da sehen wir ausbreiten eine Lehre nur in der Möglichkeit der damaligen Zeit. Aber darauf kam es nicht an, sondern darauf, dass der Christusimpuls damals aus den unsichtbaren Gründen herauf in die Taten der Menschen einfließen konnte. Und das tat er an einer Stelle, wo er gar nicht einzufließen brauchte durch den menschl. Verstand und die menschl. Vernunft, sondern wo er ungehindert einfließen konnte in Jeanne d'Arc, in die Seele des armen Hirtenmädchens. Und was geschah nun? Diese offiziellen Vertreter des damaligen Christentums fanden, dass man den Träger des Christusimpulses verbrennen musste. Es hat einige Zeit gebraucht, bis diese offizielle Lehre wieder zu anderer Ansicht gekommen ist. Das ist richtig eines der Beispiele, an denen wir sehen können, wie der Christus durch seine Diener in die Menschheitsentwicklung eingreifen kann als lebendiges Wesen.

Aber wir können auch etwas anderes sehen: Dass ja das Christentum da war; Die Leute, die um die Jungfrau von Orleans herum waren, nannten sich ja unter Christen. Sie verstanden ja etwas ~~xxx~~ ihrem Christentum. Aber von dem, was sie verstanden, musste man sagen: Der, den ihr sucht, ist nicht da; und der da ist, den sucht, den kennt ihr ja nicht.

Trotzdem ist es wahr, dass durch dieses Ausserliche Christentum der Christusimpuls ging. Seelen gehörten dazu, die in diesem Ausserlichen Gewande das Christentum annehmen konnten, die es Ausserlich tragen konnten. Es waren immer noch Nachzügler, die das Christentum in ihren Aetherleib aufnahmen. Und der ganze Unterschied der Jungfrau v. Orleans von den anderen war der, dass sie die Impulse in die tiefsten Gründe ihres astralischen Leibes aufnahm und aus diesen Urgründen heraus wirkte. Gerade hier haben wir einen der Punkte, über den wir uns klar werden müssen, der Unterschied in der fortlaufenden Entwicklung der einzelnen Völker und Individualitäten. Wenn wir heute die Franzosen betrachten, so leben da eine Anzahl menschlicher Individualitäten. Diese sind nicht etwa diejenigen, welche, sagen wir, in ihren früheren Inkarnationen innerhalb des Volkes gelebt, welches im Westen von Europa früher das Christentum als Ausseres Kleid angenommen haben, die gingen so durch die Pforte des Todes, dass sie unter anderen Bedingungen mit ihrem Christus vereint waren, sodass ihre nächste Inkarnation nicht als Christen im Westen stattfinden konnte. Das ist ja überhaupt selten, und ich bitte zu berücksichtigen, dass eine Seele aufeinanderfolgend durch mehrere Inkarnationen derselben Erdengemeinschaft angehört, sondern sie gehen gewöhnlich von der einen in die andere hinüber. Nur ein Beispiel haben wir in der Tat, dass Seelen mehrmals durch ein und dasselbe Volkstum durchgehen; das ist beim mitteleuropäischen Volke der Fall. Da sind viele Seelen, die jetzt und früher innerhalb der germanischen Kultur inkarniert waren.

Eine Tatsache bekommt Licht, wenn wir wissen, dass Seelen wiederholt kommen innerhalb der mitteleuropäischen Geistesgemeinschaft; die Tatsache,

Aber wir können auch etwas anderes sehen: Dass ja das Christentum da war; Die Leute, die um die Jungfrau von Orleans herum waren, nannten sich ja Christen. Sie verstanden ja etwas ~~von~~^{unter} ihrem Christentum. Aber von dem, was sie verstanden, musste man sagen: Der, den ihr sucht, ist nicht da; und der da ist, den sucht, den kennt ihr ja nicht.

Trotzdem ist es wahr, dass durch dieses Ausserliche Christentum der Christusimpuls ging. Seelen gehörten dazu, die in diesem Ausserlichen Gewande das Christentum annehmen konnten, die es Ausserlich tragen konnten. Es waren immer noch Nachzügler, die das Christentum in ihren Aetherleib aufnahmen. Und der ganze Unterschied der Jungfrau v. Orleans von den anderen war der, dass sie die Impulse in die tiefsten Gründe ihres astralischen Leibes aufnahm und aus diesen Urgründen heraus wirkte. Gerade hier haben wir einen der Punkte, über den wir uns klar werden müssen, der Unterschied in der fortlaufenden Entwicklung der einzelnen Völker und Individualitäten. Wenn wir heute die Franzosen betrachten, so leben da eine Anzahl menschlicher Individualitäten. Diese sind nicht etwa diejenigen, welche, sagen wir, in ihren früheren Inkarnationen innerhalb des Volkes gelebt, welches im Westen von Europa früher das Christentum als Ausseres Kleid angenommen haben, die gingen so durch die Pforte des Todes, dass sie unter anderen Bedingungen mit ihrem Christus vereint waren, sodass ihre nächste Inkarnation nicht als Christen im Westen stattfinden konnte. Das ist ja überhaupt selten, und ich bitte zu berücksichtigen, dass eine Seele aufeinanderfolgend durch mehrere Inkarnationen derselben Erdengemeinschaft angehört, sondern sie gehen gewöhnlich von der einen in die andere hinüber. Nur ein Beispiel haben wir in der Tat, dass Seelen mehrmals durch ein und dasselbe Volkstum durchgehen; das ist beim mitteleuropäischen Volke der Fall. Da sind viele Seelen, die jetzt und früher innerhalb der germanischen Kultur inkarniert waren.

Eine Tatsache bekommt Licht, wenn wir wissen, dass Seelen wiederholt kommen innerhalb der mitteleuropäischen Geistesgemeinschaft: die Tatsache,

dass wir abgerissene Kulturepochen haben. Wir müssen uns vorstellen, dass in der Morgenröte der german. Kultur diese eine hohe Blüte zeigte, wie z. B. beim Nibelungenlied, Gudrun und bei Walther von der Vogelweide, dass es eine Zeit gegeben, wo eine neue Blüte der Geistesgemeinschaft da war, und dass die andere vergessen war. Zur Zeit, als Goethe jung war, wusste man fast nichts von der früheren Blüte, gerade, weil die Seelen jung waren, musste man die erste Blüte vergessen, damit die Seelen etwas Neues finden konnten, nicht anknüpften an das, was geblieben war aus früheren Zeiten. Bei keinem Volke ist das so, dass die Seelen Metamorphosen durchgemacht haben, wie beim mitteleuropäischen Volke, dessen Seelen da waren etwa im 12. Jahrhundert, die dann wiederkamen um das 18. Jahrhundert und deren Fortdauer wir hoffen dürfen. Von der einen zur anderen Blüte geht ein fortlaufender Strom; die eine Blüte versinkt, wird vergessen und eine neue Blüte kommt. Das ist eine bedeutende Tatsache. Vielleicht hängt das auch damit zusammen, was ich Ihnen schon einmal als eine erschütternde Tatsache bezeichnet habe: dass nur bei den mitteleuropäischen Kämpfern zu bemerken war, dass sie nach dem Gehen durch die Pforte des Todes weiter mitkämpfen. Da können wir, sage ich, eine der schönsten Hoffnungen haben, wenn man sieht, dass nicht nur die Lebendigen, sondern auch die Toten mithelfen zu dem, was geschieht.

Nun aber werfen wir die Frage auf: Wie ist es etwa mit den Seelen, die in den Zeiten, als das Christentum als äussere Gewandung angenommen wurde, im 6.7.8.9. Jahrhundert, es noch nicht vereinigen konnten mit ihrem astralischen Leibe? Ja, so grotesk für die Menschen der Gegenwart die theos. Lehren erscheinen, wenn man in die konkreten Tatsachen der geistwelt eingreift, aber wahr sind sie doch. Denn, wenn man ihnen von wiederholten Erdenleben spricht, so halten sie diese Wahrheit für Träumereien einiger verrückter Köpfe. Man findet diese Idee bei Lessing schliesslich noch verzeihlich. Aber wenn man auf Einzelheiten eingeht, dann ist man schon kein Verzeihung erheischender Narr mehr, sondern eher alles andere.

Und dennoch: wenn wir unter uns sind, können wir nicht anders als eingehen auf Tatsachen, die uns die okkulte Forschung gibt. Dadurch kommt Licht hinein in das, was sonst Maja bleiben muss. Und da ist das Merkwürdige, dass viele von den Seelen, die in der Römerzeit lebten, uns jetzt vom Osten entgegenkommen, im Osten aufwachsen und unter den Kämpfern Russlands sind. Wir finden unter den Menschen, die im Osten getötet, bekämpft, gefangen genommen werden, Seelen, die in den letzten Römerzeiten im Westen gelebt haben, die das Christentum in ihre Aetherleiber damals einfliessen liessen, und die jetzt in den Leibern einer niedrig stehenden Kultur Gelegenheit nehmen, sich zu verbinden, instinktmässig, gefühlsmässig, können wir sagen, also gerade in ihren astralen Leibern sich verbinden mit dem Christusimpuls, die also das nachholen, was sie in ihren vorherigen Inkarnationen nicht erreichen konnten. Es ist das eine sehr bedeutende Tatsache, die uns die okkulte Forschung zeigt, es ist eine unter den erschütterndsten. Und nun sagen wir: was können wir uns nun klarmachen aus dieser Tatsache? Das Folgende: Wir müssen uns erinnern, wie es im geraden Fortschritt des mitteleuropäischen Geisteslebens liegt, das germanischen Seelenleben bewusst hinaufzuführen zur christl. Kultur. Dazu sind ja die Strömungen in wunderbarer Weise seit Jahrhunderten vorgezeichnet. Und sehen können wir, dass keimhaft veranlagt ist in der mitteleuropäischen, in der deutschen Geisteskultur dasjenige, was mit allen Kräften vorbereitet ist, dass im deutschen Volksgeist bewusst nun ergriffen wird der Christusimpuls. Das ist eine Tatsache von unendlich höherer Bedeutung als diese, welche da war im 15. Jahrhundert, als das Hirtenmädchen von Orleans Frankreich retten musste. Wir stehen vor der grossen Tatsache, dass der deutsche Volksgeist dazu berufen ist, in Wachzustand den Christus nur bewusst und immer bewusster aufzunehmen. Es musste wirken dieser Christusimpuls durch die Jahrhunderte, welche ich Ihnen bezeichnete, indem er durch unterirdische Gänge sich hinaufzog. Er muss sich immer mehr und mehr verbinden mit den Seelen, sodass es Menschen

Und dennoch: wenn wir unter uns sind, können wir nicht anders als eingehen auf Tatsachen, die uns die okkulte Forschung gibt. Dadurch kommt Licht hinein in das, was sonst Maja bleiben muss. Und da ist das Merkwürdige, dass viele von den Seelen, die in der Römerzeit lebten, uns jetzt vom Osten entgegenkommen, im Osten aufwachsen und unter den Kämpfern Russlands sind. Wir finden unter den Menschen, die im Osten getötet, bekämpft, gefangen genommen werden, Seelen, die in den letzten Römerzeiten im Westen gelebt haben, die das Christentum in ihre Aetherleiber damals einfließen liessen, und die jetzt in den Leibern einer niedrig stehenden Kultur Gelegenheit nehmen, sich zu verbinden, instinktmässig, gefühlsmässig, können wir sagen, also gerade in ihren astralen Leibern sich verbinden mit dem Christusimpuls, die also das nachholen, was sie in ihren vorherigen Inkarnationen nicht erreichen konnten. Es ist das eine sehr bedeutende Tatsache, die uns die okkulte Forschung zeigt, es ist eine unter den erschütterndsten. Und nun sagen wir: was können wir uns nun klarmachen aus dieser Tatsache? Das Folgende: Wir müssen uns erinnern, wie es im geraden Fortschritt des mitteleuropäischen Geisteslebens liegt, das germanischen Seelenleben bewusst hinaufzuführen zur christl. Kultur. Dazu sind ja die Strömungen in wunderbarer Weise seit Jahrhunderten vorgezeichnet. Und sehen können wir, dass keimhaft veranlagt ist in der mitteleuropäischen, in der deutschen Geisteskultur dasjenige, was mit allen Kräften vorbereitet ist, dass im deutschen Volksgeist bewusst nun ergriffen wird der Christusimpuls. Das ist eine Tatsache von unendlich höherer Bedeutung als diese, welche da war im 15. Jahrhundert, als das Hirtenmädchen von Orleans Frankreich retten musste. Wir stehen vor der grossen Tatsache, dass der deutsche Volksgeist dazu berufen ist, im Wachzustand den Christus nur bewusst und immer bewusster aufzunehmen. Es musste wirken dieser Christusimpuls durch die Jahrhunderte, welche ich Ihnen bezeichnete, indem er durch unterirdische Gänge sich hinaufzog. Er muss sich immer mehr und mehr verbinden mit den Seelen, sodass es Menschen

gibt, die im völligen Wachzustande, durch Anstrengung ihrer Seelenkräfte ihren astralen Leib und ihr Ich mit dem Christusimpuls verbinden. Nehmen wir Goethe. Was bei ihm als besonderes Beispiel angeführt werden kann, das lebt in allen Seelen, wenn sie es nur ahnen oder erstreben. Wir sehen bei Goethe den Repräsentanten Faust hingestellt, sehen, wie er ihn führt in die griechische Kultur, wie er ihn alles erleben lässt, sehen ihn Land dem Meere abringen und sehen ihn versetzt in eine solche Lage, dass er in bedeutsamer Weise die Zukunft erkennt. Wozu lässt Goethe diesen Faust kommen? Er musste die anschaulichen Vorstellungen den Christentums zu Hilfe nehmen, um zu zeigen, wie Faust in die geistige Welt hinaufschwimmt. Und wenn Sie nehmen das Scheinbild, wie die Frauenseele empfängt Fausts Seele und sie hinaufträgt, dann haben Sie das Gegenbild zur Sixtinischen Madonna, welche das Christentum herabbringt.

Was wir bei dem geistig Höchststehenden, bei Goethe sehen können, das ist ein Charakterzug, und an diesem können wir ermessen, welche Aufgabe da ist. Es ist die Aufgabe da, dass es zum wirklichen Segen des Menschheitsfortschrittes nur werden kann, wenn in einer bestimmten Weise gleichsam ein harmonisches Verhältnis geschaffen wird zwischen Mittel- und Osteuropa. Man könnte sich denken, dass Osteuropa durch brutale Gewalt sich nach dem Westen hin ausdehnt. Das würde aber dasselbe bedeuten, wie wenn im 15. Jahrhundert die Tat der Jungfrau v. Orleans nicht geschehen wäre und England sich Frankreich unterworfen hätte. Das wäre nicht nur zum Unheil Frankreichs, sondern auch zum Unheile Englands gewesen. So ist es auch jetzt. Würde die deutsche Geisteskultur jetzt vom Osten beeinflusst werden, so wäre auch der Osten mitgeschädigt worden. Das Schlimmste wäre es also, wenn der Osten äußerlich sich ausbreiten und die deutsche Geisteskultur schädigen würde, denn wie instinktiv vereinigen sich in den Untergründen des astralischen Leibes diese Seelen, welche damals im Westen inkarniert waren, mit dem Christusimpuls. Das, was dieser Impuls in ihnen werden soll, das kann er durch eine Fortentwicklung dessen, was da

gibt, die im völligen Wachzustande, durch Anstrengung ihrer Seelenkräfte ihren astralen Leib und ihr Ich mit dem Christusimpuls verbinden. Nehmen wir Goethe. Was bei ihm als besonderes Beispiel angeführt werden kann, das lebt in allen Seelen, wenn sie es nur ahnen oder erstreben. Wir sehen bei Goethe den Repräsentanten Faust hingestellt, sehen, wie er ihn führt in die griechische Kultur, wie er ihn alles erleben lässt, sehen ihn Land dem Meere abringen und sehen ihn versetzt in eine solche Lage, dass er in bedeutsamer Weise die Zukunft erkennt. Wozu lässt Goethe diesen Faust kommen? Er musste die anschaulichen Vorstellungen den Christentums zu Hilfe nehmen, um zu zeigen, wie Faust in die geistige Welt hinaufschwebt. Und wenn Sie nehmen das Scheinbild, wie die Frauenseele empfängt Fausts Seele und sie hinaufträgt, dann haben Sie das Gegenbild zur Sixtinischen Madonna, welche das Christentum herabbringt.

Was wir bei dem geistig Höchststehenden, bei Goethe sehen können, das ist ein Charakterzug, und an diesem können wir ermessen, welche Aufgabe da ist. Es ist die Aufgabe da, dass es zum wirklichen Segen des Menschheitsfortschrittes nur werden kann, wenn in einer bestimmten Weise gleichsam ein harmonisches Verhältnis geschaffen wird zwischen Mittel- und Osteuropa. Man könnte sich denken, dass Osteuropa durch brutale Gewalt sich nach dem Westen hin ausdehnt. Das würde aber dasselbe bedeuten, wie wenn im 15. Jahrhundert die Tat der Jungfrau v. Orleans nicht geschehen wäre und England sich Frankreich unterworfen hätte. Das wäre nicht nur zum Unheil Frankreichs, sondern auch zum Unheile Englands gewesen. So ist es auch jetzt. Würde die deutsche Geisteskultur jetzt vom Osten beeinflusst werden, so wäre auch der Osten mitgeschädigt worden. Das Schlimmste wäre es also, wenn der Osten äußerlich sich ausbreiten und die deutsche Geisteskultur schädigen würde, denn wie instinktiv vereinigen sich in den Untergründen des astralischen Leibes diese Seelen, welche damals im Westen inkarniert waren, mit dem Christusimpuls. Das, was dieser Impuls in ihnen werden soll, das kann er durch eine Fortentwicklung dessen, was da

instinktiv sich verbinden will. Unter der Amme des orthod. Katholizismus kann er nicht werden, was er werden soll, kann es ebensowenig, wie eine Frau ohne einen Mann ein Kind bekommen kann. Dasjenige, was da in den astralen Leibern des Ostens sich vorbereitet, kann nur etwas werden, wenn in Mitteleuropa bewusst verbunden werden die menschl. Gemütskräfte mit dem Christusimpuls. Nur dadurch, dass der deutsche Volksgeist Seelen findet, welche so den Christusimpuls verpflanzen, dass er im Wachzustand aufgenommen wird, entsteht eine Harmonisierung zwischen Osten und Westen dessen, was in Mitteleuropa immer bewusster und bewusster erreicht wird. Und dazu werden nicht nur ein oder zwei Jahrhunderte notwendig sein, sondern so lange Zeit, dass etwa gerechnet werden kann von 1400 plus 2100 = ~~3500~~ 3500 Jahre. Da bekommen Sie annähernd den Zeitpunkt, wo erscheinen wird ausgestaltet dasjenige, was sich keimhaft veranlagt hat im deutschen Geistesleben. Darans aber ersehen wir, dass wir hinblicken müssen auf eine Zukunft von mehr als einem Jahrtausend, in dem der mitteleuropäische Volksgeist seine Aufgabe hat, die darin besteht, dass immer mehr und mehr solche Pflege des Geisteslebens da sein muss, durch welche im Wachzustand aufgenommen wird das Verständnis dessen, was früher unbewusst aufgenommen wurde als Christusimpuls. Dann aber ~~xxx~~ nach und nach durch das Hinauf-^{kann}ranken zu den Ereignissen des mitteleuropäischen Geisteslebens diejenige Stufe erstiegen werden, die durch die besondere Veranlagung im Osten erstiegen werden kann. Das ist der Wille der Welteneinheit; ihn interpretieren wir nur dann im rechten Sinne, wenn wir sagen: das grösste Unglück für den Osten wäre, wenn er schädigen würde gerade diejenige geistige Macht, an der er sich hinaufranken muss, die er gerade verehrend, freundschaftlich verehrend hegen und pflegen müsste. In ihrer Kurzsichtigkeit lassen sie sich immer noch nicht ein auf das, was das mitteleuropäische Geistesleben geben muss. Sie können heute sehen, welche tieferen okkulten Gründe dem zugrunde liegen, was ich damals in einem öffentlichen Vortrage habe sagen können; es müssen da ja immer die Zuhörer berücksichtigt werden!

Und der eigentliche Impuls, warum dies oder jenes gesagt oder ausgelassen wird, der liegt ja an den okkulten Tatsachen. Jedenfalls, das kann aus dem heute Auseinandergesetzten ersehen werden, dass, wenn wir so äusserlich die Dinge überschauen, sich uns bietet die grosse Maja, die Täuschung dar. Nicht als ob die äussere Welt eine Täuschung wäre, nein, sie wird uns nur verständlich, wenn wir sie beleuchten durch die Tatsachen der geistigen Welt. Es ist einfach notwendig, dass Mitteleuropa ebenso wenig überwältigt wird vom Osten Europas, wie nicht hat überwältigt werden dürfen Frankreich im Jahre 1430.

Und das ist es, was bei okkulten Tatsachen als eine Folge in der Seele sich ergeben muss, dass Kräfte in der Seele entstehen, dass wir die Wege finden. Selbstverständlich zeigt ja das Angeführte, dass im Osten Europas im Grunde genommen garnicht verstanden werden kann, was notwendig ist, sondern nur in Mitteleuropa, sodass wir also begreiflich finden müssen, dass wir in aller Demut diese unsere Aufgabe in's Auge zu fassen haben, und dass wir es verständlich finden müssen, wenn wir missverstanden werden. Denn dasjenige, was sich im Osten vorbereitet, das kann dort selber erst in der Zukunft richtig verstanden werden. Das ist das Eine, was sich aus unserer Betrachtung ergibt. Das andere ist das, dass wir den grossen Uebergang in der Menschheitsentwicklung für unsere Zeit gerade durch solche Dinge in's Auge fassen; dass wir sehen können, wie das, was durch das M.v.G. in die Menschheitsentwicklung eingeflossen ist, von denen, die es wollen und können, bewusst und immer bewusster erfasst werden muss. In den Zeiten des Konstantius und der Jungfrau v. Orleans wäre es unmöglich gewesen, dass der Christusimpuls durch das Bewusstsein hätte wirken können, was es unbewusst bewirkt hat. Aber einmal muss die Zeit kommen, dass wir bewusst und immer bewusster den Christus in unsere Seelen aufnehmen. Und auch da dürfen wir, ohne Sympathie oder Antipathie zu erregen, noch ihnen zu schmeicheln, auf eine Tatsache hinweisen; Und besser ist es, sich seine Meinungen nach Tatsachen zu bilden als nach

dem, wonach sie heute gebildet werden, nach Passionen, nach nationalen Leidenschaften.

Während wir in Anatole France einen Menschen haben, darauf Jeanne d'Arc hinsieht in materiellem Sinne, ist es dem deutschen Geistesleben natürlich, gerade das Mädchen von Orleans zu begreifen aus dem Milieu des Uebersinnlichen heraus. Freilich gibt es selbst in Deutschland noch Menschen, die dieses Werk Schillers als einen Missgriff betrachten. Aber haben tun wir das Werk, welches aus dem Untergrund des spirituellen Lebens heraus in Glorie auferstehen lässt die Gestalt, von der Schiller sagt: "Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhabne in den Staub zu ziehen!" Und so haben wir gerade in dieser Anerkennung des Eingreifens des Christentums in eine Menschenpersonlichkeit - da, wo es nicht unser deutsches Volk selbst betrifft, eine Tatsache, die uns Vertrauen einflößen kann.

Man kann sagen, dass das deutsche Geistesleben hintendiert zu der Geisteswissenschaft. Es gehört zu seiner Aufgabe, hinaufzuführen dasjenige, was errungen und angestrebt wird in Deutschland, hinaufzuführen zur Geisterkenntnis. Und diese Aufgabe, welche die Seelenaufgabe des deutschen Volkes ist, ihr müssen dienen diejenigen, welche die leiblichen Ausgestalter dieser Aufgabe sind. Und sie werden dienen! Das, was durch die Weltweisheit geschehen muss, wird geschehen! Aber notwendig ist, dass, wenn wir heute in einer Art von Dämmerung leben, ein wirklicher Sonnenschein herausbricht aus dieser Dämmerung. Dazu muss es Menschenseelen geben, welche ihren Zusammenhang haben mit der geistigen Welt, damit dieser Boden, der getränkt von dem Blute so Vieler, gute Frucht tragen kann. Und so wird gerechtfertigt werden alles, und sei es das Schreckenhafteste, das Furchtbarste.

Dadurch ist geschehen, was erreicht werden muss, dass einzelne Seelen, die durch ihr Karma herankommen können, Geistiges erfüllen, Geisterkennen in sich tragen. Mit anderen Worten: dass sich vollziehe dasjenige,

was ich in diese Worte zusammenfassen möchte :

Aus dem Mut der Kämpfer,
Aus dem Blut der Schlachten,
Aus dem Leid Verlassener,
Aus den Volkes Opfertaten
Wird erwachsen Geistesfrucht;
Lanzten Seelen geistbetruht
Ihren Sinn ins Geistesreich.

was ich in diese Worte zusammenfassen möchte :

Aus dem Mut der Kämpfer,

Aus dem Blut der Schlachten,

Aus dem Leid Verlassener,

Aus des Volkes Opfertaten

Wird erwachsen Geistesfrucht:

Lenken Seelen geistbetusst

Ihren Sinn ins Geistesreich.